

Wünsche

Opa zu seinem Enkel: „Zum Geburtstag darfst du dir von mir ein schönes Buch wünschen.“ - „Ach, fein, dann möchte ich gerne dein Sparbuch haben!“



Unsere Termine

Samstag 02. Februar - 17.00 Uhr

Maria Lichtmess

Mittwoch 06. Februar - 14.30 Uhr

Hl. Messe u. Seniorennachmittag

Montag 11. Februar – 19.30 Uhr

Kolping - Rosenmontagsfeier

Mittwoch 13. Februar

Aschermittwoch **Fast- und Abstinenztag**

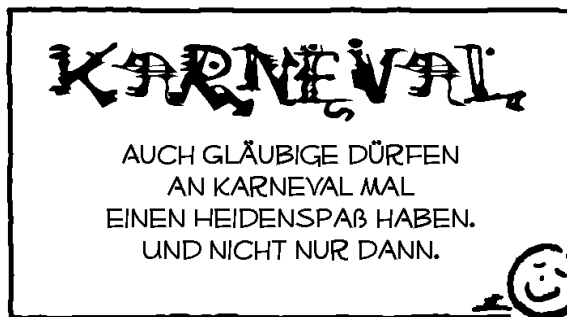
Hl. Messe um 19.00 Uhr

Mittwoch 20. Februar – 15.00 Uhr

Hl. Messe in Altenheim „Am Wasserturm“

Im Himmel

Ein kleines Mädchen geht mit ihrem Papa spazieren. Sie sehen einen toten Vogel liegen und die Kleine fragt: „Papa, was ist wohl dem Vögelchen passiert?“ - „Ach, weißt du, der Vogel ist gestorben und in den Himmel gekommen“. - „Hat Gott ihn wieder runtergeworfen?“



Wir gratulieren

Februar

Gaffron Hanna	01.02.1940
Schulz Elisabeth	04.02.1941
Dietze Elisabeth	05.02.1927
Merly Manfred	07.02.1932
Czerny Christina	10.02.1943
Reichert Alfred	12.02.1931
Vogt Hermann	13.02.1942
Kuschel Bruno	16.02.1934
Bahr Gerhard	17.02.1937
Dr. Zeh Karl	17.02.1941
Nentwig Lieselotte	22.02.1931
Rataj Rudolf	24.02.1929
Krüger Hedwig	26.02.1926
Metay Aloisia	26.02.1923
Eckelt Edeltraud	27.02.1937
Münzberg Johanna	27.02.1930

Klein

In der Apotheke wiegt sich eine Dame auf der Waage. „Na, haben Sie Übergewicht?“, fragt der Apotheker. - „Nein, natürlich nicht“, meint die Frau. „Nach dieser Tabelle hier bin ich nur einen halben Meter zu klein“.

St. Marien

Februar 2013



WO FINSTERNIS
MACH LICHT

Seid immer fröhlich. Lasst im Beten nicht nach. Dantk Gott in jeder Lebenslage.

1.Thess.5,16

P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr
Waldenburger Str. 16b
09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Darstellung des Herrn - Lichtmess

Nach jüdischem Gesetz sollte der erstgeborene Sohn einer Familie Gott geweiht sein, konnte aber durch ein Opfer gleichsam losgekauft werden. Auch musste sich eine Mutter nach einer Geburt einer Reinigung unterziehen. Das Evangelium (Lk 2,22-40) berichtet, dass bei dieser Gelegenheit Jesus zum ersten Mal dem Volk begegnet, das gläubig den Messias erwartete. Dafür stehen die Gestalten des greisen Simeon und der Hanna.

An dieses Geschehen erinnert das Fest der „Darstellung des Herrn“ am 2. Februar - also 40 Tage nach Weihnachten.

Bis zur Kalenderreform nach dem 2. Vatikanischen Konzil endete erst mit diesem Tag die Weihnachtszeit. Seit der Reform schließt der Weihnachtskreis mit dem Fest der Taufe des Herrn, das an das erste öffentliche Auftreten Jesu erinnert.

Das Fest der „Begegnung“ (griechisch: „Hypapante“) des Gottessohnes mit seinem Volk am 2. Februar war schon im 5. Jahrhundert mit einer großen Prozession verbunden. Aufgrund der Lichterweihe und der Lichterprozession erhielt dieser Tag auch den Namen „(Mariä) Lichtmess“.

Bis heute werden in vielen Gemeinden an diesem Tag Kerzen gesegnet, die die Gläubigen selbst mitbringen, aber auch die Altarkerzen für das ganze Jahr. Dabei kann auch eine Lichterprozession gehalten werden.

Blasiussegen

Der Hl. Blasius war Bischof seiner Heimatstadt Sebaste in Armenien. Er erlitt zur Zeit der Christenverfolgung um das Jahr 316 den Märtyrertod. Nach einer Legende heilte er während seiner Gefangenschaft verschiedene Kranke, u.a. auch einen Knaben, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Außerdem heißt es, er habe einer armen Frau auf wundersame Weise ihr von einem Wolf geraubtes Schwein zurückgebracht, woraufhin sie ihm als Dank eine Kerze ins Gefängnis brachte. Aufgrund dieser Erzählungen wird Blasius seit dem Mittelalter als einer der 14 Nothelfer verehrt und insbesondere als Patron gegen Halskrankheiten und wilde Tiere angerufen.

Der Brauch des Blasiussegens, der erst seit dem 17. Jahrhundert bezeugt ist, stützt sich ebenfalls auf die Legende. Er wird am 3. Februar, dem Gedenktag des Heiligen, oder am Vorabend, also am Fest der Darstellung des Herrn gespendet und hat folgende Form: Der Priester hält dem Gläubigen zwei gekreuzte, meist brennende Kerzen vor Gesicht und Hals und spricht dazu die entsprechende Segensformel. Das deutschsprachige Benediktionale von 1978 (S. 51-57) bindet den Blasiussegen in die Messe (im Anschluss an das Evangelium bzw. die Predigt oder das Schlussgebet) oder einen Wortgottesdienst (u.a. mit Mk 11,22-26 als Lesung) ein. Beide Formen sowie die Segensformel und die Lichtsymbolik betonen, dass allein Jesus Christus der Ursprung von Gesundheit und Leben ist. Dies verhindert, dass der Blasiussegen als magisches, allein vom Menschen gewirktes Heilungsritual missverstanden wird.

Manuel Uder

Fasten

Fasten als Verzicht auf Essen und Trinken aus religiösen Motiven gibt es bei vielen Kulturvölkern. Im Alten Testament findet sich Fasten als Ausdruck von Trauer, von Buße, zur Intensivierung des Gebets und als Vorbereitung auf große Ereignisse. Jesus fastet zu Beginn seiner öffentlichen Tätigkeit 40 Tage lang, aber er warnt auch davor, das Fasten zur Schau zu stellen.

Auch in der Urgemeinde wird gefastet (Apg 13,2; 14,23), und schon sehr früh gelten Mittwoch und Freitag als regelmäßige Fasttage. Das „Trauerfasten“ am Karfreitag und Karsamstag, weil den Jüngern der Bräutigam genommen ist (vgl. Mt 9,15), war ein Vollfasten ohne jedes Essen und Trinken; selbst auf die Eucharistie wurde verzichtet. Dieses Fasten wurde auf die Karwoche und dann auf 40 Tage vor Ostern ausgedehnt, wobei die Sonntage ausgenommen waren und nicht gezählt wurden. In dieser Zeit bestand Fasten in der Beschränkung auf täglich eine Mahlzeit, der Enthaltung von Fleisch und Wein, später auch von Milchprodukten und Eiern. Seit dem Hochmittelalter werden die Fastenregeln immer weiter abgemildert; heute gelten nur noch Aschermittwoch und Karfreitag als Fasttage, während ganz profan Fasten aus gesundheitlichen Gründen empfohlen und auf vielfältige Weise praktiziert wird.

Allerdings wächst inzwischen auch wieder das Verständnis dafür, dass Fasten nicht nur das leib-seelische Wohlergehen fördert, sondern dass körperliche Disziplin und bewusster Verzicht auf Annehmlichkeiten und der Ausstieg aus Gewohnheiten innerlich frei macht und den Menschen für geistliche Erfahrungen öffnet.

Eduard Nagel